

Laut und chaotisch? Ganz bestimmt nicht im Kindergarten Gelb!

Text: Luana Lucchini

Datum: 15. Mai 2024

15. Mai 2024 8:00 Uhr, Altendorf: Ich betrete den Kindergarten Gelb und Flashbacks überkommen mich. Ausser dem Standort meines alten Kindergartens in Altendorf hat sich kaum was verändert. Ich sehe mich im Zimmer um und entdecke zwei Bilder von meiner damaligen Kindergartengruppe. Mein Herz schmilzt dahin. Auch meine beiden ehemaligen Lehrerinnen arbeiten bis heute hier. Der kleine Verkaufsstand mit den Erdbeeren ist noch immer vorhanden. Frau Romer und Frau Diethelm teilen sich den Mittwoch, heute ist Frau Romer vor Ort.

Nach dem Händeschütteln setzen sich alle Kinder, Frau Romer und Giulia, die Praktikantin, in den Morgenkreis. Plötzlich wird es erstaunlich ruhig. Sie beginnen mit dem «Indianerspiel». Ich bin überrascht, dass dieser Begriff noch verwendet wird. Wieso dieses Spiel so heisst, bleibt mir unklar. Es werden süss angemalte Klopapierkartons mit Angelruten gefischt.

Als nächstes wird das Grüezi-Lied gesungen: « Grüezi, Grüezi, Grüezi mitenand und jetzt gäbet mir enand no d'Hand...». Alle sind mit voller Motivation und Begeisterung dabei. Jetzt erklärt Frau Romer das heutige Thema «Piraten». Um es einzuführen, bringt sie ein neues Spiel mit. Die Kinder sollen zu zweit gegeneinander antreten und wer den auseinandergeschnittenen Piraten schneller wieder zusammengebaut hat, gewinnt. Die nichtspielenden Kinder sagen im Chor: «Auf die Plätze, fertig, los!». Danach ist aber wieder ruhig und alle schauen gespannt zu.

Es ist 8:30 Uhr. Ziel ist es, die leeren Fenster zu verschönern. Die Kinder aus der kleinen Gruppe bekommen einen vorgemalten Fisch auf Luftpolsterfolie. Sie müssen diesen mit verschiedenen Wasserfarben anmalen. Die grossen Kinder bearbeiten den gleichen Auftrag, mit dem Unterschied, dass sie noch ein Auge und Schuppen draufzeichnen müssen. Ich kann mich noch gut erinnern, als ich ein Steckenpferd aus einer Socke machen musste. Obwohl die Kinder in Zweierteams arbeiten, ist es immer noch ruhig.

Um 10:30 Uhr nach der wohlverdienten und doch etwas lauterer Pause sind die Kinder frei, was sie spielen wollen. Zwei spielen mit Autos und unterhalten sich darüber, was sie für ein Auto fahren wollen, wenn sie gross sind. Andere malen oder basteln. Zum Schluss dürfen alle noch ihre selbstgemalten Fische an die Fenster kleben und singen im Kreis das «Adieu-Lied».

Die Kinder strömen in Windeseile aus dem Zimmer raus.

Ein Thema interessiert mich besonders. In den Medien heisst es überall, dass die Anzahl an verhaltensauffälligen Kindern stetig steigt. Ich habe jedoch meine Kindergartenzeit wilder in Erinnerung, als ich das heute erlebt habe.

Ich frage deshalb Frau Romer, ob sie einen Anstieg an verhaltensauffälligen Kindern heute und vor ca. 15 Jahren feststellt. Frau Romer antwortet: «Ja, ich finde, dass die Kinder sich verändert haben, was aber nicht an den Kindern oder Eltern liegt, sondern am Laufe der Zeit und der Entwicklung. Der Tagesplan der Kinder ist voll. Die Kinder kennen keine Langeweile mehr, da sie immer beschäftigt werden. Die Kinder werden vermehrt fremdbetreut und haben zahlreiche Hobbys. Ich denke, dass man mit dem Vermitteln der Wertehaltungen sehr viel erreichen kann - Umgang miteinander, Sozialverhalten, klare Strukturen, Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und Druck rausnehmen. Digitale Medien im Kindergarten sollte man noch so gut wie möglich einschränken.»

Entgegen der Aussage von Frau Romer und der bekannten Tendenz, dass es immer mehr verhaltensauffällige Kinder gibt, läuft es in diesem Kindergarten sehr gesittet ab. Dieser Trend kann ich hier definitiv nicht feststellen. Es wäre interessant, in 15 Jahren wieder vorbeizuschauen, um zu sehen, wie sich dieses Thema weiterentwickelt.

Mein Ausflug in meine Kindergartenzeit neigt sich dem Ende zu. Zufrieden aber mit etwas Wehmut mache ich mich auf den Heimweg. Ob ich bald wieder in einem solchen Zimmer stehen werde?

